

Das Village Projekt

Informationen für Interessensvertreter

Kinder mit psychisch erkrankten Eltern sind häufig einer großen Belastung im Alltag ausgesetzt und besonders gefährdet, später selbst psychisch oder physisch zu erkranken und schlechtere Chancen bei ihrer Ausbildung und am Arbeitsmarkt zu haben. Von ihrem Umfeld wird dies meistens zu spät erkannt und sie erhalten nur selten die Unterstützung, die sie für ein gesundes und glückliches Leben brauchen.

In unserem vierjährigen Forschungsprojekt haben wir uns zum Ziel gesetzt, Ansätze zu entwickeln, mit denen einerseits professionelle Fachkräfte gefährdete Kinder früh erkennen können und mit denen andererseits Unterstützung durch Bezugspersonen gemeinsam mit professionellen Hilfsangeboten über Sektorengrenzen hinweg koordiniert wird und auf den individuellen Bedarf abgestimmt wird. Ein zentraler Leitgedanke für das Projekt ist, dass der Unterstützungsbedarf aus der Sicht der Kinder definiert werden soll. Parallel dazu wird das entwickelte Angebot umfassend evaluiert. Wir arbeiten in diesem Projekt mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Methoden. Geplant sind Interviews, Fokusgruppen, Beobachtungen aber auch Literaturrecherchen, Fragebogenerhebungen und Analysen von administrativen Daten. Das Unterstützungsangebot und das Evaluierungskonzept werden gemeinsam mit Interessensvertretern entwickelt. Inspiriert hat uns für das Projekt das afrikanische Sprichwort „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen“, woraus schließlich auch unser Projekttitle „Village“ entstanden ist.

Wir werden über die nächsten vier Jahre Praxisansätze entwickeln, implementieren und evaluieren. Die inhaltlichen Schritte werden dabei wie folgt sein:



1. Ein Überblick über die aktuelle Situation

Der erste Schritt besteht darin, ein Verständnis dafür zu entwickeln, welche Betreuungsangebote für Kinder mit psychisch erkrankten Eltern und ihren Familien zur Verfügung stehen und welche Herausforderung die Arbeit mit diesen vulnerablen Familien und Kindern bergen kann. Dazu machen wir eine Ist-Stand Erhebung zu vorhandenen Angeboten und wir verschaffen uns einen Überblick über die Probleme, mit denen sich Betreuungseinrichtungen in Tirol bei der Identifizierung und Betreuung von Kindern psychisch erkrankter Eltern und ihrer Familien konfrontiert sehen und was bereits gut funktioniert (z.B. anhand von Interviews). Unser besonderes Interesse gilt hierbei jenen Einrichtungen, die bereits derzeit mit vulnerablen Kinder und/oder ihren Familien in Kontakt sind. Diese Projektphase findet von April-Juni 2018 statt.

2. Gemeinsam ein Angebot entwickeln

In direkter Zusammenarbeit mit interessierten Interessensvertretern möchten wir im zweiten Schritt ein Konzept entwickeln, wie Kinder psychisch erkrankter Eltern besser wahrgenommen werden können und wie jene mit Unterstützungsbedarf in Tirol eine passgenaue Hilfe erhalten können, bei dem professionelle Anbieter mit wichtigen Bezugspersonen der Kinder vernetzt werden und gut



kooperieren. Hierbei geht es uns vor allem darum, wie die Bedürfnisse aus der Sicht der Kinder besser wahrgenommen und in solche Betreuungsangebote integriert werden können.

In dieser Projektphase finden eine Reihe von Workshops statt, in denen interessierte Interessenvertreter aktiv werden können. Wir werden dabei auf der Grundlage von Evidenz in Kombination mit den Erfahrungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein Unterstützungskonzept entwickeln. Die Workshops (derzeit sind 6 vorgesehen) sind für den Zeitraum Oktober 2018-März 2019 für die Dauer von jeweils 2-3 Stunden geplant. Basis für die Workshops werden die in der ersten Phase gesammelten Informationen sein. Wir laden insbesondere jene Menschen ein, mit uns zu arbeiten, die mit den Herausforderungen, die das derzeitige System für Kinder mit psychisch erkrankten Eltern mit sich bringt, vertraut sind und die bereit sind, sich gemeinsam mit uns für eine bessere oder neue Herangehensweise einzusetzen.

3. Weiterbildung und Umsetzung

Wir möchten eine Partnerschaft mit interessierten Fachkräften, die bereit sind, sich in diesem neuen, gemeinsam entwickelten Konzept ausbilden und unterstützen zu lassen, aufbauen. Dafür planen wir im September 2019 die Durchführung einer 1-2-tägigen Schulung, gefolgt von anschließender Supervision, die die Teilnehmer und Teilnehmerinnen für einen Zeitraum von 12-18 Monaten bei der Umsetzung des Konzepts begleiten soll.

4. Bewertung der neuen Ansätze in der Praxis

Die Bewertung umfasst eine Prozess- und eine Ergebnisevaluation. In der Prozessevaluation geht es darum herauszufinden, ob die praxisorientierten Ansätze erfolgreich implementiert wurden. Dabei werden wir Größen messen wie: Anzahl der Kinder die identifiziert und denen die Teilnahme an unserem Programm angeboten wurden; Anzahl der Fachkräfte (und anderer Beteiligter) die geschult wurden. Wir werden auch andere Dimensionen messen, die für den Erfolg der Ansätze wichtig sind wie zum Beispiel das Wissen und Verhalten von Fachkräften, Eltern und anderen Beteiligten

gegenüber den Bedürfnissen der Kinder, und wie sie ihnen helfen können. In der Ergebnisevaluation geht es darum herauszufinden, ob die Praxisansätze einen positiven Einfluss auf die Kinder (und Familien) hatten. Während wir letztlich natürlich an Langzeitergebnissen interessiert sind, wird der Fokus der Evaluation auf Ergebnisse sein, die kurzfristig messbar sind aber einen Einfluss auf Langzeitergebnisse haben. Das können zum Beispiel Größen sein wie: Selbstbewusstsein des Kindes; Vertrauen in soziale Beziehungen; aktives Hilfesuchen; Zeit seinen eigenen Interessen nachzukommen; empfundene Belastung.

5. Wie kann ich aktiv werden?

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Es gibt in allen Projektphasen eine Reihe an Möglichkeiten, aktiv mitzuarbeiten. Wenn Sie daran interessiert sind und / oder regelmäßig über das Projekt informiert werden möchten, kontaktieren Sie uns unter: Tel: 0676/3386413 (Raphaela Kaisler) office@village.lbg.ac.at www.village.lbg.ac.at

Projektleitung:

Dr Jean Paul, Mental Health Research Programme, Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Medizinische Universität Innsbruck, jean.paul@lbg.ac.at

Leitung Programmentwicklungsprozess:

Dr Ingrid Zechmeister-Koss - Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment ingrid.zechmeister@hta.lbg.ac.at

LBG Forschungsgruppen & Relationship Manager, Kontakt für Interessensvertreter:

Mag. Dr. Raphaela Kaisler, MSc, Open Innovation in Science Center, Ludwig Boltzmann Gesellschaft raphaela.kaisler@lbg.ac.at



Ludwig Boltzmann Gesellschaft